

«Säen, ernten, glücklich sein»

Über Geschmack lässt sich bekanntlich herrlich streiten; über Kunst und nicht zuletzt auch die Rekordpreise, die sie heute auf dem Markt erzielt, noch ein bisschen mehr. Was macht ein Gemälde so wertvoll, was eine Ausstellung so bedeutend? Kaum etwas verunsichert uns mehr als die banale Frage: Was ist gute Kunst? Ist es das perfekt gemalte Bild, die wohlgeformte Skulptur? Muss Kunst partout «schön» und auf Anhieb verständlich sein, oder darf und soll sie auch hinterfragen, berühren, provozieren, verwirren, gar anecken und schockieren? Fest steht: Massstäbe und Kriterien, was (gute) Kunst ausmacht, gibt es nicht, ebenso wenig wie ein allgemein gültiges Regelwerk. Und etwelche Klärungsversuche bleiben von vornherein auf der Strecke. Eine wunderbare Gelegenheit, Gegenwartskunst in all ihren Facetten zu erleben, bietet die Ausstellung «Säen, ernten, glücklich sein», die noch bis Ende Oktober den Fontanapark bereichert. Den Anstoss für das erste Projekt des Vereins Art Public Chur in Zusammenarbeit mit dem Gartenbauamt der Stadt Chur gab die kontrovers diskutierte «Liegende» von Hans Josephsohn, eine Arbeit, die vor vier Jahren von der Stadt Chur angekauft und seitdem an der Poststrasse zu sehen ist.

Der renommierte Bildhauer aus Zürich, 92 Jahre alt, steuerte eine Halbfigur und drei Reliefs zur Ausstellung bei. Daneben hatten sich zehn Künstlerinnen und Künstler der Aufgabe gestellt, sich mit dem Park auseinanderzusetzen und spezifisch für den Ort eine Arbeit zu entwickeln.

Sie zeigen nun, was Kunst im öffentlichen Raum sein kann, jeder auf seine Art: humorvoll, spielerisch, aber auch fremd, hinterfragend und zuweilen irritierend. Kaum eröffnet, ist die Schau in aller Munde. Ein Blickfang sind etwa der im Springbrunnen schwimmende rote Kajak von Roman Signer, die von den Besuchern zum Verweilen rege genutzte Rundbank «Die Loge an der Buche» von Carmen Müller und die aus mehrskulpturen bestehende Installation «Baumschule» duos Lutz & Guggisberg. Während Not Vital mit seiner Skulptur «Fontana» das für den barocken Garten typische Waserspiel aufgreift, zeigt Muriel Baumgartners Projekt «Sonderausschuss» das, was im Garten in der Regel nicht geduldet wird: Unkraut. Und Ursula Palla projiziert nachts züngelnde auf das Denkmal von Hauptmann Benedikt Fontana. Säen, ernten, glücklich sein – hingehen, sehen, geniessen. (jo)

Not Vital: «Fontana», 2012, Bronze.



Katja Schenker: «L'amie de mon amie», 2012, Beton.



Muriel Baumgartner: «Sonderausschuss», 2012, Plane, Pflanzkisten, umgepflanztes Unkraut aus dem Park.



huber.huber: «Inkreis», 2012, Kunstrasen.



Hans Josephsohn: Ohne Titel, 1996, Halbfigur, Messing.



Lutz & Guggisberg: «Baumschule», 2012, Installation aus Holzelementen.



Roman Signer: «Fontäne», 2012, Kajak, Polyester.



Carmen Müller: «Die Loge an der Buche», 2012, Rundbank mit Lehne aus Holz.